



Metastasierter Brustkrebs: Operation vor medikamentöser Therapie ist nicht sinnvoll

Utl.: Neue Studienergebnisse könnten Paradigmenwechsel in der Behandlung bewirken

(Wien, 08-06-2017). Eine neue Studie der ABCSG (Austrian Breast & Colorectal Cancer Study Group) signalisiert, dass Frauen, die von einem metastasierten Mammakarzinom betroffen sind, nicht von einer Operation profitieren, die vor der medikamentösen Therapie durchgeführt wird. Dies könnte einen Paradigmenwechsel in der Therapie der Erkrankung bewirken. Die multizentrische Untersuchung wurde am Wochenende im Rahmen eines der wichtigsten Krebskongresse der Welt, dem ASCO, präsentiert und entstand unter der Leitung von Florian Fitzal. Er ist Leiter der Brustchirurgie der Universitätsklinik für Chirurgie der MedUni Wien/AKH Wien und einer der beiden stellvertretenden Leiter des Brustgesundheitszentrums des Comprehensive Cancer Center (CCC) der MedUni Wien und des AKH Wien.

Pro Jahr erhalten rund 250 Frauen in Österreich die Nachricht, dass sie primär an einem „metastasierten Mammakarzinom“ erkrankt sind. Das bedeutet: Erstdiagnose Brustkrebs in einem späten Stadium. Trotz rezenter Erfolge in der Behandlung ist in dieser glücklicherweise seltenen Situation „Heilung“ nicht möglich; die Therapieziele sind Lebensqualitätserhalt und Verlängerung der Lebenserwartung – für viele Betroffene können einige Jahre erreicht werden. Für die Betroffenen zählt daher jeder Monat besonders, weshalb BrustkrebsexpertInnen auf der ganzen Welt daran arbeiten, die Therapien sowie die Behandlungsstrategien und gleichzeitig die Lebensqualität der PatientInnen zu verbessern.

Paradigmenwechsel

So untersuchte ein von Florian Fitzal geleitetes Forschungsteam der ABCSG (Präsident: Michael Gnant, MedUni Wien/AKH Wien), wie eine sofortige operative Entfernung des Brustkrebses vor der Gabe der systemischen (medikamentösen) Therapie die Behandlung beeinflusst. Im vergangenen Jahrzehnt galt diese Methode als mögliche Behandlungsstrategie beim primär metastasierten Mammakarzinom. Die wissenschaftliche Basis für dieses Vorgehen waren retrospektive Studien, also Studien, in denen bereits vorhandenes Datenmaterial analysiert wurde und in denen gezeigt werden konnte, dass eine Operation das Überleben um bis zu 50 Prozent verbessern könnte.

Die Ergebnisse der Studie ABCSG-28 zeigen nun, dass eine Operation vor der systemischen Therapie die Behandlungsergebnisse im Vergleich zur primären systemischen Therapie nicht verbessert. Diese Ergebnisse decken sich mit den Erkenntnissen von anderen, internationalen Untersuchungen, die erst jüngst erschienen sind.



Fitzal dazu. „Unsere Arbeit zeigt, dass eine OP den betroffenen Frauen keinen Überlebensvorteil verschafft. Das heißt, dass man vielen von ihnen im Sinne der besseren Lebensqualität den belastenden Eingriff ersparen kann. Das könnte zu einem Paradigmenwechsel in der Therapie des primär metastasierten Mamakarzinoms führen.“

Service:

“Primary operation in synchronous metastasized invasive breast cancer patients: first oncologic outcomes of the prospective randomized phase III ABCSG 28 POSYITIVE trial”
Fitzal, Bjelic, Steger, Singer, Marth, Hubalek, Schrenk, Balic, Knauer, Haid, Wette, Swoboda, Luissner, Fuegger, Greil, Soelkner, Fesl, Gnant on behalf of the ABCSG. DOI? Link?

Rückfragen bitte an:

Mag. Johannes Angerer
Leiter Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit
Tel.: 01/ 40 160 11 501
E-Mail: pr@meduniwien.ac.at
Spitalgasse 23, 1090 Wien
www.meduniwien.ac.at/pr

Karin Fehringer, MBA
Leiterin Informationszentrum und PR, AKH Wien
Tel.: 01/ 40 400 12160
E-Mail: presse@akhwien.at
Währinger Gürtel 18–20, 1090 Wien
www.akhwien.at

Mag. Nicole Scheiber
Public Relations
Austrian Breast & Colorectal Cancer Study Group
Tel.: 0664/437 98 37
E-Mail: nicole.scheiber@abcsq.at
Nussdorfer Platz 8, 1190 Wien
www.abcsq.at

DI Isolde Fally, MAS PR
Comprehensive Cancer Center Vienna
Tel.: 01/40 400 19 410
E-Mail: isolde.fally@ccc.ac.at
Spitalgasse 23, 1090 Wien
www.ccc.ac.at

Medizinische Universität Wien – Kurzprofil

Die Medizinische Universität Wien (kurz: MedUni Wien) ist eine der traditionsreichsten medizinischen Ausbildungs- und Forschungsstätten Europas. Mit rund 8.000 Studierenden ist sie heute die größte medizinische Ausbildungsstätte im deutschsprachigen Raum. Mit 5.500 MitarbeiterInnen, 27 Universitätskliniken und drei klinischen Instituten, 12 medizintheoretischen Zentren und zahlreichen hochspezialisierten Laboratorien zählt sie auch zu den bedeutendsten Spitzenforschungsinstitutionen Europas im biomedizinischen Bereich.

Zur ABCSG (Austrian Breast & Colorectal Cancer Study Group):

Seit über 30 Jahren führt die österreichische Studiengruppe Austrian Breast & Colorectal Cancer Study Group (ABCSG) klinische Studien zum Mamakarzinom und kolorektalen Karzinom sowie seit 2013 auch zum Pankreaskarzinom durch. Die Ergebnisse finden international größte wissenschaftliche



Anerkennung und haben maßgeblich dazu beigetragen, die Heilungs- und Überlebenschancen der PatientInnen zu verbessern. Bislang nahmen mehr als 25.300 PatientInnen an klinischen Studien der ABCSG teil. (www.abcsbg.at)

AKH Wien – Kurzprofil

Am Allgemeinen Krankenhaus der Stadt Wien – Medizinischer Universitätscampus – werden jährlich rund 100.000 Patientinnen und Patienten stationär betreut. Die Ambulanzen und Spezialambulanzen des AKH Wien werden zusätzlich etwa 1,1 Mio. Mal frequentiert. Gemeinsam mit den Ärztinnen und Ärzten der MedUni Wien stehen für die Betreuung unserer PatientInnen rund 3.000 Krankenpflegepersonen, über 1.000 Angehörige der medizinischen, therapeutischen und diagnostischen Gesundheitsberufe und viele weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der verschiedensten Berufsgruppen zur Verfügung.

Comprehensive Cancer Center Vienna

Das Comprehensive Cancer Center (CCC) Wien der MedUni Wien und des AKH Wien vernetzt alle Berufsgruppen dieser beiden Institutionen, die KrebspatientInnen behandeln, Krebserkrankungen erforschen und in der Lehre bzw. der Ausbildung in diesem Bereich aktiv sind. Christoph Zielinski, Vorstand der Universitätsklinik für Innere Medizin I und Leiter der Abteilung für Onkologie, steht auch dem CCC leitend vor. (www.ccc.ac.at)